

Der Knick

Entstehung

Knicks sind heckenförmige, für die schleswig-holsteinische Kulturlandschaft prägende Landschaftselemente. Die Bezeichnung „Knick“ leitet sich aus dem ehemaligen Umknicken der Äste ab.

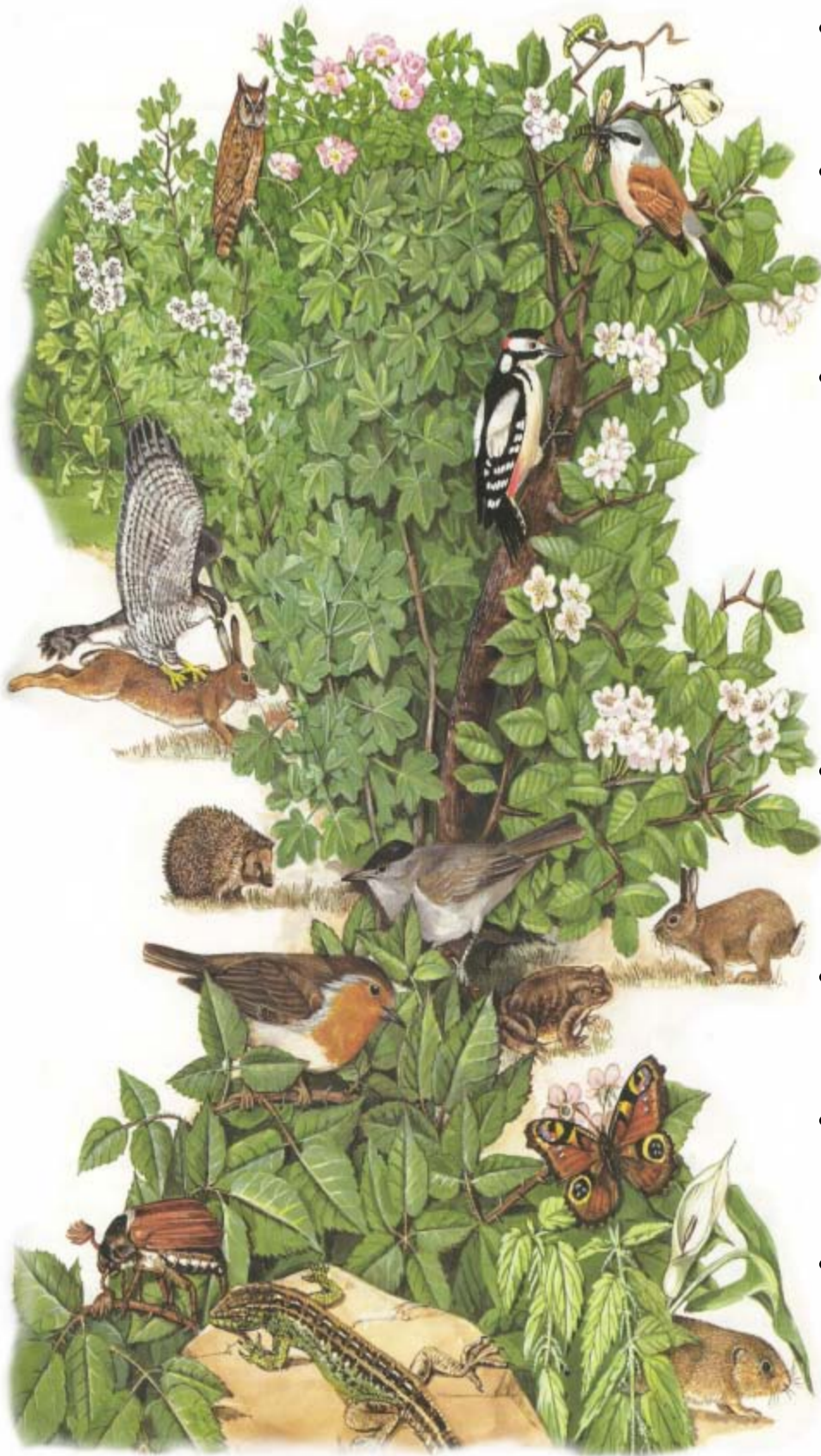
Knicks wurden überwiegend während der Flächenreform ab 1770 zur Begrenzung der nun privatisierten Felder angelegt. Das zur Anlage der Knicks benötigte Bodenmaterial wurde größtenteils aus dem angrenzenden Bereich entnommen. Dadurch entstanden links und rechts der neuen Wälle Gräben.

Der gesamte Knick ist in der Regel ungefähr 5,5 m breit und mit Gehölzen, typisch für die jeweilige Umgebung, bepflanzt. In Holstein findet man vorrangig den „Schlehen-Hasel-Knick“.

Bedeutung und Funktionen

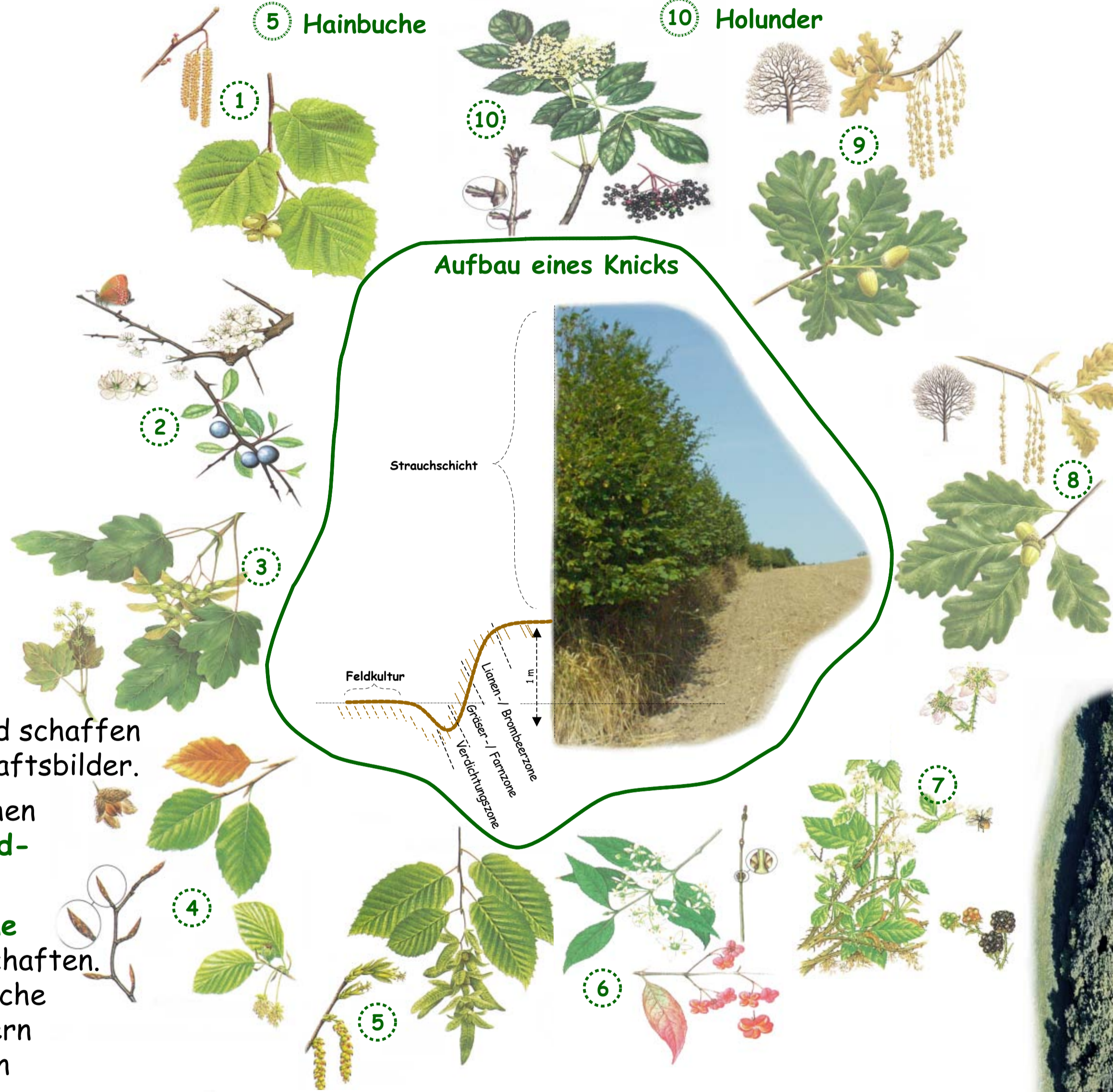
Knicks stellen in unserer stark genutzten Landschaft wichtige Rückzugsräume für heimische Tier- und Pflanzenarten dar. Sie sind besonders in Schleswig-Holstein, als waldärmstem Bundesland, ein Waldersatz. Deshalb sind Knicks nach § 15b des Landesnaturschutzgesetzes besonders geschützte Biotope (=Lebensräume). Die Funktionen der Knicks für Mensch und Umwelt:

- Sie sind **lebende Zäune** und schaffen charakteristische Landschaftsbilder.
- Landwirtschaftlichen Flächen bieten sie **Schutz vor Wind- und Wassererosion**.
- Sie **vernetzen Lebensräume** komplexer Lebensgemeinschaften. Sie fördern so das biologische Gleichgewicht und verringern Schädlinge in benachbarten Ackerkulturen.
- Im Siedlungsbereich **verbessern** sie das **Kleinklima**, indem sie Staubpartikel aus der Luft filtern.
- Sie liefern Holz und Wildfrüchte und dienen als **wertvolle Bienenweide**.
- Vielen Vogelarten bieten Knicks **Nahrungs-, Nist- und Rastplätze**.
- Als **natürliche Barriere** verringern sie die unerwünschte Wildkrautansiedlung auf Ackerflächen durch Samenflug.



Bäume und Sträucher der Knicks um Helmstorf

- | | |
|-------------------------|------------------|
| 1 Gemeine Hasel | 6 Pfaffenhütchen |
| 2 Schwarzdorn (Schlehe) | 7 Brombeere |
| 3 Feldahorn | 8 Traubeneiche |
| 4 Rotbuche | 9 Stieleiche |
| 5 Hainbuche | 10 Holunder |



Knickpflege

Zum Erhalt der Knicks ist eine regelmäßige, sorgfältige Knickpflege besonders wichtig. Hierfür sind die Landwirte verantwortlich. Sie müssen dabei den Knickerlass beachten:

- Knickgehölze werden alle 10 bis 15 Jahre etwa 10 cm über dem Boden abgeschnitten (= auf den Stock gesetzt).
- Einzelne Bäume bleiben als sog. „Überhälter“ im Abstand von etwa 50 m stehen.
- Bei angrenzender landwirtschaftlicher Nutzung kann der Knick jährlich in einem Meter Entfernung vom Knickfuß senkrecht beschnitten werden (nicht vom 15. März bis 30. September (Brutvogelschutz)).
- Knickgehölze dürfen nicht abgebrannt oder mit Dünger oder Herbiziden behandelt werden.
- Buschholz und Reisig darf nicht im Knick verbleiben.
- Bei Neuanpflanzungen sind heimische Gehölze zu verwenden.

Tiere des Knicks und ihr Aktionsradius

Ein einziger Knick beherbergt etwa 1.600 - 1.800 Tierarten. In einem Kilometer Knick brüten im Durchschnitt 30 Vogelpaare. Knicks haben eine wichtige Bedeutung als Verbindungselement zwischen einzelnen Lebensräumen. Im Schutz der Hecke können Tiere weite Wanderungen unternehmen. Wie weit sich Tiere vom Knick entfernen, zeigen nachfolgende Abbildungen:



Wussten Sie, dass ...
 ... das Knicknetz Schleswig-Holsteins 1950 ca. 75.000 km umfasste, heute noch 45.000 km?
 ... in Schleswig-Holstein rund 85 verschiedene „Knicktypen“ vorkommen wie die besonders arten- und strukturreichen „bunten Knicks“ oder einartige Knicks wie die Teestrauch- oder Fliederknicks auf der Geest?